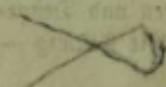


Ihr seid des Namens würdig, den ihr führt! Mit Achtung sieht Europa auf euch! Mit Ruhm gekrönt, kehrt ihr aus diesem Kriege; mit Dank und Liebe wird das Vaterland euch empfangen.
Friedrich Wilhelm.



66. Der Kreuzberg bei Berlin.

Der Berg, welcher seit dreißig Jahren in Berlin der Kreuzberg heißt, hieß durch sechshundert Jahre der Tempelhofische, von dem Dorfe Tempelhof, das eine Stunde gen Mittag auf der Höhe liegt. Dasselbe war ein Eigenthum des Ordens der Tempelherren, welche Markgraf Albrecht der Bär nach Brandenburg gerufen hatte, um ihm zu helfen im Kampfe gegen die heidnischen Wenden. Man mag es glauben, daß seiner Zeit der Tempelhof ein festes Schloß gewesen, wenn man die Lage der uralten Kirche in's Auge faßt, die aus gequadrertem Granitstein auf einem Hügel sich erhebt aus Niederungen, Sumpf und alten Gräben. Die Niederungen sind nun Teich und Gärten, die Gräben verschüttet, die Kirche und die alten Lindenbäume und wenig vom Gemäuer das Einzige, was aus der grauen Vorzeit übrig blieb. —

Der Berg aber war dazumal höher, als jetzt. Von ihm herab mögen die Städte Cölln und Berlin, von ihren Mauertürmen und Gräben rund umzirkelt und ihren hohen Kirchendächern und Glockentürmen überragt, ein zierliches Bild abgegeben haben inmitten der weiten Gaiden, Wiesen, Aecker und dunklen Wälder. Fehlt' auch die stolzen, hohen Häuser, die Kuppeln und Paläste, so prangten dafür desto stattlicher unter den Schilf- und bemoosten Ziegeldächern die bunt gewürfelten, steilen Kirchendächer, die hohen, kunstreich geschnitzten grauen Giebel der fürstlichen Häuser in der breiten Straße und Klostersgasse, das Schloß mit seinen vielen Thürmchen, die beiden Rathhäuser; vor allen leuchteten die goldenen Kuppeln und Spitzen der Glockentürme von Sankt Peter, von Sankt Marien und Sankt Nikolas. Strotzte auch nicht mehr das Gold in ihren Taschen, so ließen unsere Vorfäter doch das Gold auf ihren Kirchturmspitzen nimmer matt werden. Das war die Ehre der Stadt, die vor den Fremden leuchten mußte. — Auch ringsum war das Bild nicht grau und düster. Das goldene Aehrenfeld, die lichte Saat leuchtete zwischen den dunklen Kiefern freundlich hervor.

Wie wurde der Berg niedrig? Als Berlin größer ward, fuhr man von Sand und Lehm viel tausendmal tausend Fuhrn und Karren ab, die sumpfigen Wiesen und die Essenbrüche zu tilgen. Höher und gesünder wurde der Boden; Häuser und Straßen erhoben sich; die Friedrichstadt entstand.

Auch im Jahre 1813 ward der Berg nicht größer, als man zum Schutz der Hauptstadt gegen die Franzosen hier schanzte und auf dem höchsten Punkte eine Citadelle von steilen, grünen Wällen anlegte, die so stattlich ansah, daß Bernabotte, der Schwedenkronprinz, sie zierlich wie eine Zuckerbäckerarbeit nannte. Die Tausende von Gefangenen, welche wie Ameisen mit ihren Karren bergauf, bergab fuhrn, waren ein lustig Schauspiel für die Einwohner der Stadt. Sah man diese doch in jenen ernstern Tagen mit Weiß und Rind an